

Grote'sche Sammlung

②

Soeben gelangt zur Ausgabe:

Das Mätteliseppi

Eine Erzählung

von

Heinrich Federer

16. bis 20. Tausend

Mit einem Bildnis Federers

565 Seiten. Geheftet 5 Mark. Gebunden 6.50 Mark.

Dft wenn ich in einer schlaflosen Nacht im Schreibzimmerchen sitze, die Fenster offen, die Stadt ringsum im Schlummer, und höre unten am See den Schnellzug den Bergen zurollen, dann ist mir, als fahre ich plötzlich mit, weg aus aller Gegenwart ins Jugendland hinein. Und mir wird, ich gehe wieder barfuß durchs Dorf hinauf und sehe sie alle, mit denen ich wuchs und litt und lachte, und ich winke ihnen und grüße hier ein Tor und dort ein Pfortchen, doch vor allem ein bekanntes Fenster am Spichtigerhaus. Und ich neige mich vor Berg und Kirchturm und den lieben Gräbern . . . Da, halt, rauscht ein Brunnen in der Gasse, ein Pfad führt zum Mättelihaus, die Scheiben sind blank und verriegelt, aber hin und her, hin und her scheint der Schatten des Seidengatters zu gehen. Aha, das Mätteliseppi webt. Still, Buben! auf den Zehen vorbei! daß es uns nicht sieht und in die Kammer kommandiert und aufs Bänklein zwingt und im Glaubens- und Sittenbüchlein bis auf die Nieren ausfragt.

Denn ich frage Euch, Kameraden, könnten wir ihm noch so rasch und laut und knabenrein Satz für Satz antworten, ohne Stottern und Erröten, wie damals in der Unschuld unseres zwölften Jahres?

Um die Ecke . . . es hat uns gesehen!

Heinrich Federer

(in Grotos Weihnachts-Almanach 1916)

Berlin

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung